

# Auf der Suche nach dem „unendlich Kleinen“

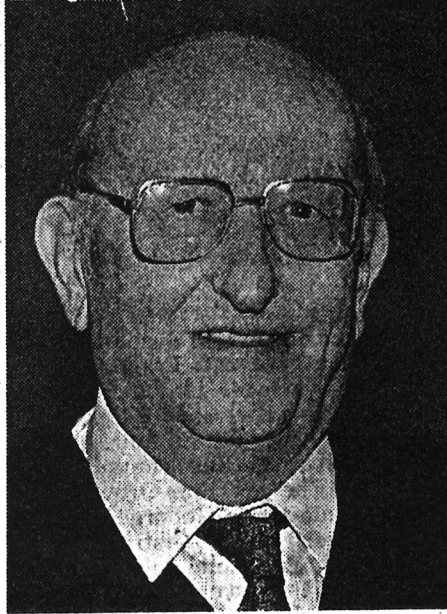
## Freiburgs Mathematiker verliehen an Professor Georges Reeb ihren ersten Ehrendoktor

Er war auf der Suche nach dem „unendlich Kleinen“ und ist dabei ganz groß herausgekommen: Dem 71jährigen Franzosen Georges Reeb wurde am Donnerstag die erste Ehrenpromotion in der Geschichte der Mathematischen Fakultät der Universität Freiburg verliehen. Sein großes Verdienst: Forschungen auf dem Gebiet der „Nicht-Standard-Analyse“ (dahinter verbirgt sich nicht mehr, aber eben auch nicht weniger, als die Suche nach dem „unendlich Kleinen“) und der „allgemeinen Blätterungen von Mannigfaltigkeiten“.

Wer jetzt nicht weiß, worum es geht, muß jedoch nicht gleich resignieren. Er setzt sich besser in ein Freiburger Café und isst ein Stück Blätterteigkuchen, denn: „Der Aufbau eines Blätterteigs“, so erklärt es der Freiburger Mathematiker Professor Otto Kegel seinen Studentinnen und Studenten am liebsten, „ist in die mathematische Sprache übersetzt, dem der geblätternen Mannigfaltigkeiten ähnlich.“

Großen Einfluß übte Reeb, der in Amerika, Brasilien und England studierte und bereits 1950 Kontakte zur Freiburger Universität hatte, auch auf die Entwicklungen in der Topologie

aus. Für diese „Wissenschaft von den räumlichen Verhältnissen“ hat Kegel ebenfalls ein anschauliches Beispiel parat: „In der Topologie wird bewiesen,



Georges Reeb Bild: Sasse

daß ein verbeulter Fußball die gleiche Oberflächengröße hat wie ein runder.“ Alles ganz einfach?

Der Mensch Georges Reeb ist trotz seiner Erfolge und seines langen Titels Prof. Dr. Dr. rer. nat. h. c. „ganz einfach“ geblieben. „Ich habe eine Familie, zwei Kinder und fünf Enkel, und interessiere mich für viele Dinge außerhalb der Mathematik“, erklärt er etwas stolz und mit schönstem französischem Akzent. „Die Nicht-Standard-Analyse ist eine Verrücktheit von mir.“

Georges Reeb, der zuletzt an der Straßburger Universität lehrte, gehört zu den ersten ausländischen Mathematikern, die nach dem Krieg das Forschungsinstitut in Oberwolfach (Schwarzwald) besuchten. Hier nahm er an vielen Tagungen teil und knüpfte Kontakte zu Freiburger Professoren, die bis heute bestehen. So wurde aus der Verleihung der Ehrendoktorwürde auch ein kleines Wiedersehenstreffen mit alten Freunden und Kollegen. Und das schien dem 71jährigen am meisten zu gefallen. „Besten Dank an Freiburg, das mir schon lange ans Herz gewachsen ist“, kommentierte er die Verleihung der Urkunde. Knapp, aber herzlich.

BZ 16.12.91